

Die Entwicklung des Gänsesäger-Brutbestandes im oö. Zentralraum an Donau und Traun



Wolfgang BAUER
Muldenstraße 70
A-4020 Linz

Anlässlich einer Radtour am 7. Juni 1985 entdeckte ich im Innbach, zirka 100 Meter oberhalb der Zufahrtsbrücke zum Kraftwerk Ottensheim-Wilhering, ein Gänsesägerweibchen mit neun Pulli im Alter von zirka zwei bis drei Wochen, womit mir der erste Gänsesäger-Brutnachweis an der österreichischen Donau gelang.

Auch in den folgenden Jahren konnte ich im Bereich der Innbach-Mündung bzw. im Unterwasser des Donaukraftwerkes Ottensheim-Wilhering Brutnachweise des Gänsesägers (mit Belegfotos – siehe z. B. Abb. 8) erbringen.

(Ortschaft Saag) anzusehen. Es wurde ein führendes Gänsesägerweibchen mit acht Pulli beobachtet; dieser Nachweis konnte am 24. Juli nochmals an derselben Stelle mit neun Pulli bestätigt werden. Der Nachweisort liegt ca. zwei bis drei Kilometer oberhalb des Kraftwerkes Traunleiten (Gemeinde Gunskir-

Die Brutnachweise vor dem europäischen Verbreitungsbild

Aus der Abb. 3 wird das europäische Brutverbreitungsgebiet (siehe auch Steckbrief) ersichtlich, wobei auch die österreichische Situation in etwa die Situation bis 1985/86 widerspiegelt. Wenn man die österreichischen Gänsesäger-Brutvorkommen (SPITZENBERGER 1988) betrachtet (Abb. 1), ergeben sich daraus folgende Aspekte:

Im Anschluß an das bereits bestehende nordalpine Randvorkommen in der Schweiz und Südbayern – Gänsesägerbeobachtungen zur Brutzeit liegen an der Donau bei Vilschhofen (NITSCHKE u. PLACHTER 1987) vor – brütete der Gänsesäger bisher sporadisch nur in der Bregenzer Ach-Schlucht unterhalb Egg in Vorarlberg und vermutlich regelmäßig im Nordtiroler Lechtal bei Vorach. Neuerdings kam es auch zu Brutten am Plansee, Achensee und am Inn bei Zirl. 1981 konnten erstmals Gänsesäger am Attersee (AUBRECHT 1982) und 1982 am Traunsee (RIEDER 1983) nachgewiesen werden. 1985 wurde im Raum des Donaukraftwerkes Ottensheim-Wilhering der erste Brutnachweis an der österreichischen Donau (BAUER 1989) erbracht und mit bis heute im lokalen Rahmen anhaltenden Ausbreitungstendenzen alljährlich bestätigt.

Als vorläufiger Schlußpunkt in der Besiedlung geeigneter Gewässer in Oberösterreich ist der Nachweis von A. Schuster und H. Nimmervoll (mündliche Mitteilung) am 14. Juli 1990 auf der Traun bei Lambach

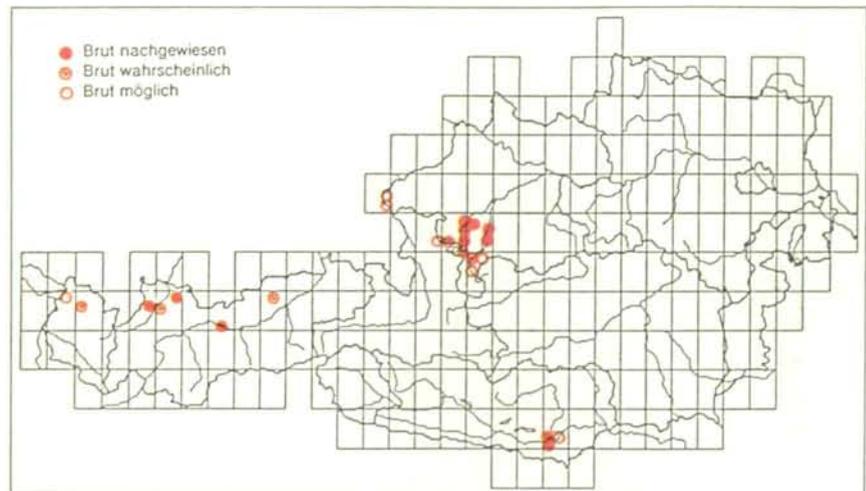
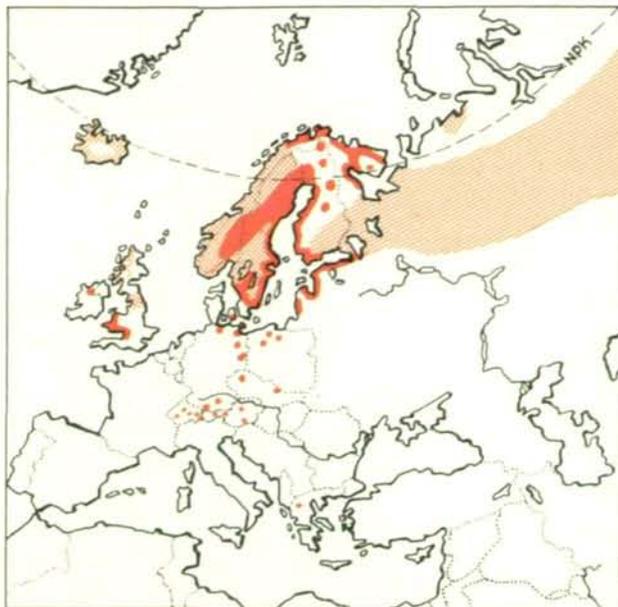


Abb. 1: Die Brutnachweise des Gänsesägers in Österreich (Stand 1985). Die Ansiedlung an der Drau in Kärnten erfolgte 1983 (SPITZENBERGER 1988).

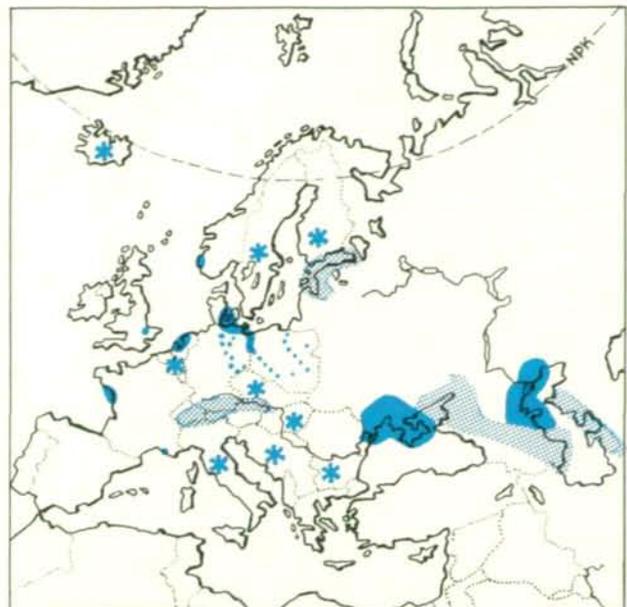


Abb. 2: Ein Gänsesägerweibchen in Ruhestellung mit Stockenten und Lachmöwen auf Landesteg (Genfer See).
Foto: G. Holzer



■ Dichte Brutbestände
■ Geringe Brutbestände

Abb. 3: Brutverbreitung des Gänsesägers in Europa (aus RUTSCHKE 1990).



■ Dichte Winterbestände
■ Geringe Winterbestände

★ Länder mit Brut- und Überwinterungsnachweis

Abb. 4: Überwinterungsgebiete des Gänsesägers in Europa (aus RUTSCHKE 1990).

Bestand und Bestandentwicklung in Österreich:

Noch etwa um 1970 wurde der Gänsesäger für Österreich als nahezu ausgestorben eingestuft. Die Brutvorkommen an der Salzach nördlich von Freilassing etwa um 1893 lagen lange zurück, vereinzelt Brutvorkommen in Tirol und Vorarlberg blieben über längere Zeiträume unbestätigt. Erst seit Anfang der achtziger Jahre ist eine deutliche Trendwende mit Ausweitung des Brutareals in östlicher Richtung erkennbar (Tegernsee/ Bayern 1981, Attersee 1981, Traunsee 1982, Drau 1983). Durch gezielte Schutz- und Förderungsmaßnahmen (s. u.) läßt sich diese positive Entwicklung sicherlich noch unterstützen, besonders in jenen Gebieten, wo jetzt schon Brutverdacht besteht oder einzelne Vögel/ Paare übersommern: Salzach/St. Radegund, Fuschlsee und möglicherweise sogar die Wachau in Niederösterreich.

Gefährdungsursachen: Lebensraumzerstörung (Laufstau, Regulierungen) und Gewässerverschmutzungen sind für den sichtjagenden Gänsesäger die hauptsächlichlichen Gefährdungsursachen. Daneben spielt wohl auch das begrenzte Nisthöhlenangebot infolge überzogener forsthygienischer Maßnahmen (Entfernung höhlenreicher Altbäume) und zu kurze forstliche Umtriebszeiten eine nicht unbedeutende Rolle. Lokal können auch Störungen durch Wassersport und Angler zum Problem für den Gänsesäger werden. Bruterfolg an Stauseen möglicherweise durch Predation durch Welse eingeschränkt (WRUSS briefl.).

STECKBRIEF GÄNSESÄGER

Mergus merganser L.

Status in Mitteleuropa: Seltener Brutvogel in CH, D, DDR, A. Vorwiegend in den Alpen und an der Küste. Häufiger Wintergast in ganz Mitteleuropa.

Biotop: Brutvogel an Flüssen, Seen und Küsten mit Baumbeständen und ausreichendem Nahrungsangebot. Im Winter besonders an größeren fischreichen Gewässern sowie an der Küste in Flußmündungen, Meeresbuchten usw.

Nahrung: Hauptsächlich Fische (meist < 10 cm, schlanke Fische auch länger). Im Süßwasser besonders Weißfische, Corregonen, Flußbarsche und Salmoniden.

Fortpflanzung: Geschlechtsreife im 2. Lebensjahr. Monogame Saisonehe; Polygamie vermutet. Weibchen sucht Nistplatz. Nest in Baumhöhlen, Kopfweiden, Felshöhlen, Mauerlöchern, in Kammern, Dachböden, dichter Vegetation am Boden usw.

Brut: Gelegegröße in der Regel (6-) 8-12 (-15) Eier; Eier glattschalig und rahmfarben. Legebeginn in Mitteleuropa frühestens ab Mitte März, meist ab Ende März (Anfang April bis Anfang Juni). 1 Jahresbrut: ♀ brütet und führt.

Brutdauer, -erfolg: 30-32 Tage. Mit 60-70 Tagen flügge. Verlustquote während des Jungführens oft 50%.

Gekürzt entnommen aus BEZZEL (1985).

Schutz- und Förderungsmaßnahmen:

Reinhaltung der Brutgewässer und Sicherung eines ausreichend hohen Nahrungsangebotes, Erhaltung von Kiesbänken (zum Ausruhen, Hudern, Sonnen und Übernachten) und Schutz bekannter Brutbäume. Kein Motorbootverkehr auf den Brutgewässern. Ungeschmälerter Erhaltung der noch vorhandenen letzten freien Fließstrecken der Donau in der Wachau und zwischen Greifenstein und der Staatsgrenze als wichtiges Winterquartier.

Wie das erfreuliche Beispiel von RIEDER (1984) am Traunsee zeigt, nimmt der Gänsesäger bereitgestellte Nisthöhlen gerne an: Von fünf angebotenen Nistkästen wurden 1985 vier bezogen. Im Salzkammergut und vielleicht auch im Kärntner Seengebiet könnte dadurch möglicherweise in relativ kurzer Zeit eine stabile Population aufgebaut werden. Selbst an manchen Stauseen größerer Voralpenflüsse ließen sich in Verbindung mit geschicktem Habitatmanagement (Erhaltung unzugänglicher Steiluferabschnitte, Schaffung von Flachwasserzonen mit Kiesinseln und dergleichen) und künstlichen Nisthilfen neue Lebensmöglichkeiten für diesen schönen Wasservogel erschließen. Die gegenwärtige expansive Phase der Populationsentwicklung macht stützende Maßnahmen zwar nicht wirklich notwendig, doch ist eine Förderung des Gänsesägerbestandes dadurch nachgewiesenermaßen zu erzielen. Der grün unterlegte Text ist entnommen aus SPITZENBERGER (1988).

chen) im Bereich einer Fließwasserstrecke mit Schotterbett bei klaren Wasserverhältnissen (als Auswirkung der Inbetriebnahme von Kläranlagen in Steyrermühl und Lenzing).

Mögliche Bruten am Inn (Abb. 1) und auf der Traun oberhalb des Traunsees konnten bisher noch nicht bestätigt werden.

Die Abb. 9 spiegelt sowohl die oberösterreichische Überwinterungssituation des Gänsejägers – vor dem europäischen Verbreitungsbild (siehe Abb. 4) – exemplarisch im Jänner 1989 (PFITZNER 1989), wobei die räumlichen Schwerpunkte Inn, Donau, Traun und Salzkammergut-seen deutlich hervortreten, als auch die bisherigen Brutansiedlungsareale mit dem zeitlichen Besiedlungsablauf in Oberösterreich wider.

Aus diesen Befunden läßt sich ablei-



Abb. 5: Die Gänsejägers-Brutnachweise im unmittelbaren Bereich des Kraftwerkes Ottensheim-Wilhering.

ten, daß sich diese Wasservogelarten entlang der Alpennordseite – nachdem südlich des Alpenhauptkammes (Kärnten/Drau 1983 in SPITZENBERGER 1988) der Vorgang bereits früher erfolgte (siehe Abb. 1) – nach Osten ausbreitet und sich die Ansiedlung in Oberösterreich als dauerhaft erwiesen (MAYER 1987) hat. Denn die Brutnachweise über sechs Jahre (seit 1985) aus dem Bereich der Donau (Tab. 1) – bei gleichzeitig zunehmender Zahl an Brutpaaren – belegen diesen West-Ost-Besiedlungsvorgang bei gleichzeitiger Stabilisie-

rung der Bestände. Aufgrund der Letztbeobachtung vom 27. August 1990 (25 weibchenfarbige Tiere) dürfte es sich um drei (bis vier) Brutpaare gehandelt haben.

Kleinräumig ist eine Arealausweitung (Abb. 5 im Vergleich mit Tab. 1) festzustellen. Stammten alle bisherigen Brutnachweise von 1985 bis 1989 aus dem Bereich des Unterlaufes des Innbaches bzw. des Innbach-Aschach-Gerinnes (1989) oder Unterwassers des Kraftwerkes Ottensheim-Wilhering, so gelang am 14. April 1990 erstmals auch die

Tab. 1: Die Gänsejägers-Brutnachweise im Zeitraum 1985–1990 im Bereich der oberösterreichischen Donau (zwischen Ottensheim und Aschach).

Datum	Brutnachweis	Örtlichkeit
7. 6. 1985	1 ♀ + 9 Pulli	Innbach
8. 6. 1986	1 ♀ + 5 Pulli	Innbach
7. 6. 1987	1 ♀ + 2 Pulli	Innbach-Mündung
8. 6. 1987	1 ♀ + 4 Pulli	Innbach
12. 5. 1988	1 ♀ + 1 Pulli	Innbach-Mündung
10. 5. 1989	1 ♀ + 10 Pulli	Unterwasser KW Ottensheim
16. 5. 1989	1 ♀ + 11 Pulli	Innbach-Mündung
16. 5. 1989	1 ♀ + 11 Pulli	Innbach-Aschach-Gerinne auf Höhe Donaukilometer 2153–2154
21. 5. 1989	1 ♀ + 9 Pulli	Innbach-Aschach-Gerinne auf Höhe Donaukilometer 2153–2154
14. 4. 1990	1 ♀ + 5 Pulli	Rodlmündung
6. 5. 1990	1 ♀ + 6 Pulli	Innbach bei Fall
6. 5. 1990	1 ♀ + 3 Pulli	Innbach-Mündung
5. 6. 1990	1 ♀ + 5 Pulli	Donau ca. 1 km unterhalb Brandstatt
27. 8. 1990	25 weibchenfarbige Ex.	Unterwasser KW Ottensheim-Aschach

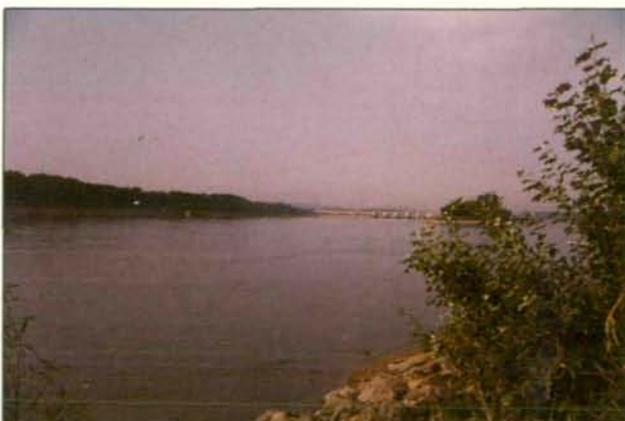


Abb. 6: Blick von der Rodlmündung donauaufwärts zum Kraftwerk Ottensheim, wo sich im Unterwasser (Fließstrecke) am 27. August 1990 ein weibchenfarbiger Trupp (25 Tiere fischend) aufhielt.



Abb. 7: Blick auf den Innbachabschnitt, wo bisher die meisten Gänsejägers-Brutnachweise erbracht wurden.

Abb. 6, 7, 8, 10 vom Verfasser

Beobachtung eines Weibchens mit fünf Pulli (im Alter von weniger als einer Woche) im Bereich der (links-uferigen) Rodlmündung. Ein weiteres Weibchen führte fünf Pulli (von etwa einer Woche) am 5. Juni 1990 bei Stromkilometer 2155 (ca. 8 Kilometer oberhalb des KW Ottensheim-Wilhering).

Abb. 8: Blick auf den Mündungsbereich des Innbaches mit einem führenden Gänse-sägerweibchen (Brutnachweis 1989) und einem Höcker-schwannpaar. Im Hintergrund Schloß Ottensheim.



Zusätzliche Anmerkungen

Wenn man der Erstbeobachtung vom 14. April 1990 ein Alter der Dunen-jungen von zwei bis drei Tagen zugrunde legt und eine durchschnittliche Brutdauer von 31 Tagen in Rechnung stellt, ergibt sich als Brut-beginn ein Schlupfdatum noch vor Mitte März. Bisher wurde der Brut-beginn in Mitteleuropa mit frühe-stens Mitte März, zumeist aber Ende März (BEZZEL 1985) angegeben.

Bezüglich der Biotopausprägung ist festzuhalten, daß es sich sowohl im Innbach als auch im Bereich der

Rodlmündung um zirka zehn Meter breite Mündungsbereiche bzw. Unterläufe handelt, die zum Teil von

Auwald gesäumt sind, unterschiedliche Tiefen aufweisen und zum Teil (im Innbachbereich) mit Blockwurf

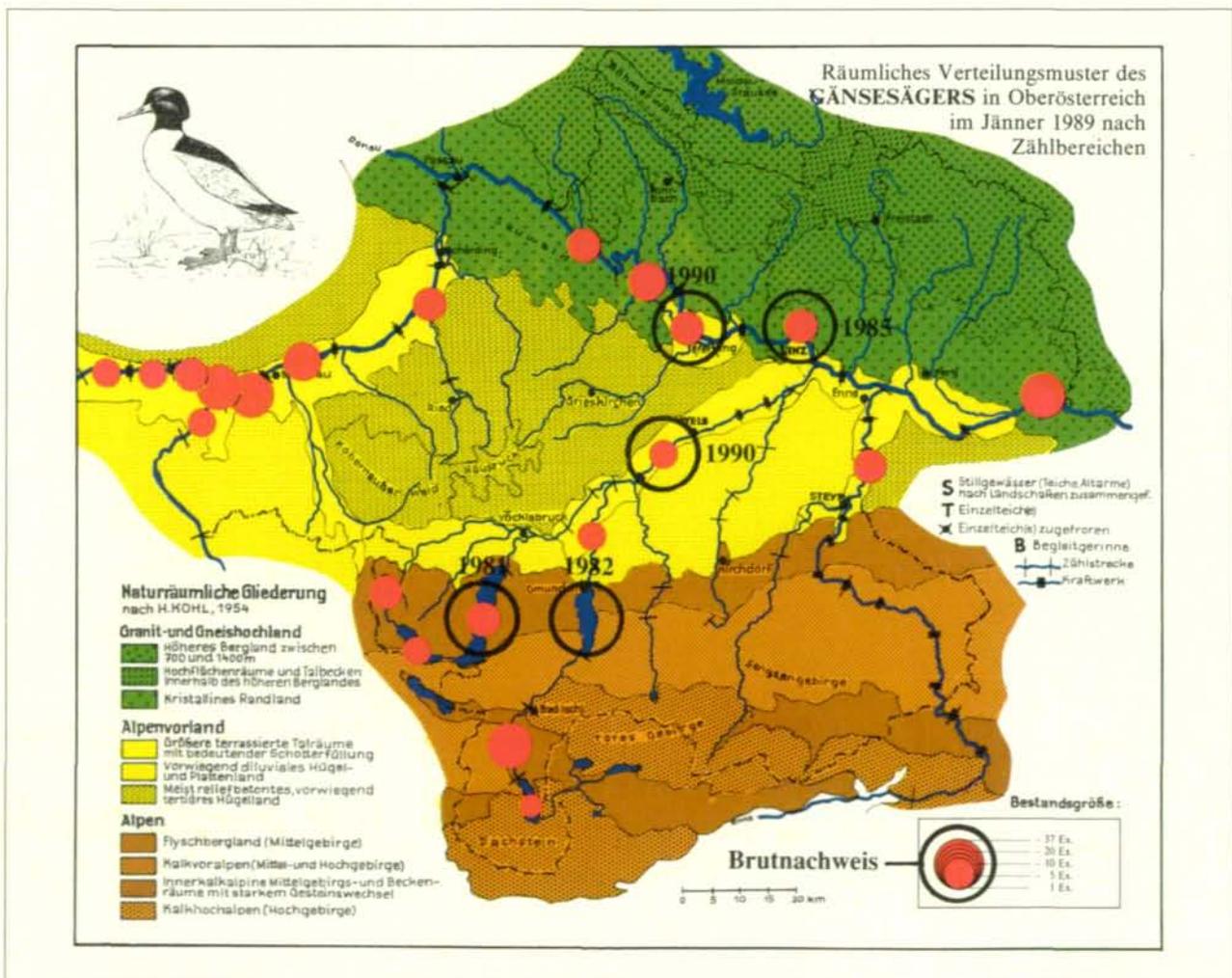


Abb. 9: Das räumliche Verbreitungsmuster des Gänse-sägers in Oberösterreich Mitte Jänner 1989 und Darstellung der räumlichen Ausbreitung des Gänse-sägers (Brutverbreitung) im Zeitraum 1981 bis 1990. Entnommen aus PFTZNER (1989), ergänzt durch die bisherigen Brutareale (mit Jahr der Erstbesiedlung).

abgesichert sind. Als Nistplatz kommen außer Baumhöhlen auch der Blockwurf entlang der Donau oder im Innbach in Frage. Zweimal wurde 1990 ein Gänsesägerweibchen beobachtet, das – über dem Schloß Ottensheim kreisend – anschließend auf einem Rauchfang des Schlosses Ottensheim (Abb. 10) landete (Beob-



Abb. 10: Blick auf die Rodlmündung mit dem Schloß Ottensheim im Hintergrund, wo ein Gänsesägerweibchen 1990 bei der Landung auf dem Rauchfang links neben dem großen Zwiebelturm beobachtet wurde.

achtung durch O. Baldinger, H. Stockhammer und Verfasser). Möglicherweise hängt dieses Verhalten mit der Wahl eines Neststandortes (siehe Steckbrief/Fortpflanzung) in Zusammenhang.

Literatur:

- AUBRECHT, G. u. F. BÖCK, 1985: Österreichische Gewässer als Winterrastplatz für Wasservögel. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Band 3, Wien; 270 S.
- AUBRECHT, G. u. O. MOOG, 1982: Gänsesäger (*Mergus merganser*) – östlichster alpiner Brutnachweis am Attersee, 47.52 N, 13.32 E. *Egretta* 25, 12–13.
- BAUER, W., 1989: Gänsesäger (*Mergus merganser*) – Brutnachweis an der Donau bei Ottensheim, Oberösterreich. *Egretta* 32, H. 1: 28–29.
- BEZZEL, E., 1985: Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Nonpasseriformes. Aula Verlag, Wiesbaden; 792 S.

- MAYER, G., 1987: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz, Band 7, Linz, 189 S.
- NITSCHKE, G. u. H. PLACHTER, 1987: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. München, 269 S.
- PFITZNER, G., 1989: Bedeutung eines Wasservogel-Beobachtungsnetzes für eine oberösterreichische Naturhaushalts-Vorsorgestrategie. *ÖKO-L* 11, H. 3: 3–20.
- RIEDER, W., 1983: 1982 erste Gänse-

- sägerbrut (*Mergus merganser*) am Traunsee, Oberösterreich. *Egretta* 25, 48–49.
- RIEDER, W., 1984: Erster Nistkasten-Brutnachweis des Gänsesägers (*Mergus merganser*) am Traunsee, Oberösterreich. *Egretta* 27, 80–84.
- RUTSCHKE, E., 1990: Die Wildenten Europas: Biologie, Ökologie, Verhalten. Aula Verlag, Wiesbaden; 368 S.
- SPITZENBERGER, F. (Hrsg.), 1988: Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe d. BM f. Umwelt, Bd. 8, Wien.

BUCHTIPS

ENTOMOLOGIE

Bohumil STARY: **Atlas der nützlichen Forstinsekten**. Deutsche Ausgabe überarbeitet und ergänzt von Georg Benz.

119 Seiten, 50 Farbtafeln, 30 einfarbige Abbildungen, Format: 20 x 29,3 cm, gebunden, Leinen, Preis: S 452.40; Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1990.

Der „Atlas der nützlichen Forstinsekten“ ist nicht nur die notwendige Ergänzung zum „Atlas der schädlichen Forstinsekten“, sondern ein absolutes Novum, da die nützlichen Forstinsekten (oder nützliche Insekten überhaupt) noch nie in so großem Umfang – ca. 150 – bildlich dargestellt und dadurch auch für den Laien erkennbar gemacht wurden. Die „Nützlinge“ sorgen dafür, daß die meisten potentiell schädlichen Forstinsekten nie oder nur selten schadenstiftende Populationen aufbauen können. Die Nützlinge zu fördern, gehört zum modernen Forst- und Holzschutz; sie zu kennen, ist Voraussetzung für das Gelingen solcher Bestrebungen.

(Verlags-Info)

SOZIOLOGIE

WALTER L. BLÜHL: **Sozialer Wandel im Ungleichgewicht**. Zyklen, Fluktuationen, Katastrophen.

300 Seiten, 15 Abbildungen, Format: 15,5 x 23 cm, kartoniert, Preis: S 530.–; Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1990 (Soziologische Gegenwartsfragen. Neue Folge, Nr. 49).

Das Ziel einer linearen Gesellschaftsentwicklung hat sich – angesichts inzwischen aufgetretener Strukturkrisen und regelrechter Systemzusammenbrüche, schwieriger Langzeitzyklen und unvorhersehbarer Fluktuationen – als Illusion erwiesen. Um noch ein Minimum an Systemkontrolle und -führung gewährleisten zu können, sind die Sozialwissenschaften zu einem gründlichen Umdenken gezwungen.

In diesem Buch werden die Grundzüge einer komplexen Dynamik und einer nichtlinearen, offenen Systementwicklung ausgearbeitet.

(Verlags-Info)

UMWELTECHNIK

Bernd BILITEWSKI, Georg HÄRDTLE, Klaus MAREK: **Abfallwirtschaft**. Eine Einführung.

634 Seiten, 358 Abbildungen, Format: 16,5 x 24 cm, broschiert, Preis: S 608.–; Berlin – Heidelberg – New York – London – Paris – Tokio – Hongkong: Springer Verlag, 1990.

Die Abfallwirtschaft ist eine relativ junge Disziplin, der bisher allgemein gültige Konzepte fehlen. Das Buch stellt die komplexen Zusammenhänge im Überblick dar und erlaubt praxisnahen Einstieg in die sich rasch ausweitende

Dokumentation über die verschiedenen Bereiche der Abfallwirtschaft. Beginnend bei der Ermittlung von Abfallaufkommen über die Analyse von Abfallbehandlungs- und -beseitigungsanlagen spannt das Buch den thematischen Bogen bis zur Schadstoffproblematik und der Untersuchung ökologischer und gesundheitsrelevanter Technikfolgen. Es wendet sich an Studenten und Dozenten an Universitäten und insbesondere auch Fachhochschulen. Gleichzeitig liefert es Führungskräften in der öffentlichen Verwaltung und in der Wirtschaft Systemzusammenhänge vor dem Hintergrund öffentlich rechtlicher Aspekte.

(Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990_4](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Wolfgang

Artikel/Article: [Die Entwicklung des Gänsesäger- Brutbestandes im OÖ. Zentralraum an Donau und Traun 26-30](#)